

BADENER ZUCKERLN

Aus der Arbeit des Stadtarchivs

Nr. 22

Josef Biegler

Josef Thomas Biegler (1903 – 1980)



J. Th. Biegler 1937

Frau Elfriede Zeitler überließ dem Stadtarchiv Baden einen umfangreichen Nachlaß des Badener Musikpädagogen und Komponisten Josef Biegler, darunter ein maschineschriebenes Manuskript, in dem er selbst die wichtigsten Daten über sein Leben und seine Werke aufzählt. Anlässlich seines 100. Geburtstages sei es hier publiziert.

Biegler Josef (Andráas) Thomas, Oberstudienrat, Gymnas. Professor i.R., Kapellmeister.

Geb. am 13.3.1903 im Gumpoldskirchen, N.Ö.,

1909 – 1914 VS in Guntramsdorf,

1911 – 1916 Klavier und Orgel bei VSL Johann Wurth.

1914 – 1922 Gymnasium Baden, Matura; Violine bei Dr. Hader, Guntramsdorf.

1922 Universität Wien, phil. Fakultät (Germanistik, Leibesübungen, Musikwissenschaft); Musiktheorie und Komposition bei Dr. Paul J. Frankl, Gesang bei Amalie Löwe, Musikgeschichte bei Lach und Fischer.

1923 – 1933 Regenschori und Organist an der Pfarrkirche in Guntramsdorf.

1925 – 1942 Professor für Musik und Leibesübungen am Gymnasium Baden.

1934 – 38 Dirigent des „Konzertverein Baden 1862“ (Vorgänger u.a. Komzák, Wallner, Kabasta, Völgyfy). In diesen 4 Jahren 14 Chor- und Symphoniekonzerte, darunter „Jahreszeiten“ und „Schöpfung“ mit den Solisten Malcher, Boskowsky, Jaro Schmidt, Erik Werba, Jung-Steidl, Georg Hruschka, Anton Dermota, Hansi Hübl u.a.

1935 und 1937 bei den Festspielen im Stift Heiligenkreuz Dramaturg, Regieassistent, Komponist und Leiter der Bühnenmusik.

Feber 1942 – 10. Mai 1945 Wehrmacht

Sept. 1942 – Okt. 1944 Dirigent einer WehrmachtKapelle

Okt. 1946 – Sept. 1949 Korrepetitor und Kapellmeister am Stadttheater Baden

1949 – 1956 Professor am Gymnasium in Wiener Neustadt

1956 bis 31. Dez. 1966 Professor am Gymnasium Baden.

Juli 1948 bis 1971 Regenschori an der Stadtpfarrkirche „St. Stephan“ in Baden.

Musikalische Werke:

1. „Tantum ergo“ (1928), Bühnenmusik zu „Die schlimmen Buben“ (Nestroy, 1930), „Der Tod im Stock“ (H. Sachs, 1932), „Anno 1683“ (Biegler – Rogozinsky, 1933), „Anno Domini“ (Rogozinsky, 1935), „Die Chronik spricht“ (Rogozinsky, 1937), „Der Roßdieb von Fönsing“ (H. Sachs, 1962). Lateinische Propriumsgesänge: „Dignus est Agnus“ für Christkönig (1948, op.11), „Spiritus Domini“ für Pfingsten (1949, op.14), „Etenim sederunt“ für St. Stephan (1950, op.17), „Signum magnum“ für Maria Himmelfahrt (1951, op. 19), „In memoria aeterna“ für Hl. Leopold (1963, op. 23), „Gaudens gaudebo“ für 8. Dez. (1975, op. 49). Weiters lateinische Propriumsgesänge für 17 Sonntage des Kirchenjahres. 11 einzelne Propriumsteile (Offertorien, Graduale u.a.), 3 deutsche Messgesänge, deutsche Propriumsgesänge für Ostern, Pfingsten, 8. Dezember und Weihnachten.

Deutsche Gesänge für die Gründonnerstags-Liturgie.

3 Lieder für Bariton und Klavier nach Texten von Otto Hans Dangel, 1947, op. 9, 3 Lieder aus Rud. Bierbaumers „Spielmanns Not“ (1969, op. 37), „Es war mir ein Vergnügen“, Marsch, dem Badener Kurorchester gewidmet (1970, op. 38)

Die Ballade von C.F. Meyer „Die Füße im Feuer“ für Bariton u. Klavier (1976, op. 49).

Derzeitige Arbeit: Komposition des Librettos „Die Triglavrose“.

Dichterische Werke:

„Badener Sonette“ (1967), „... und andere Gedichte“ (1977), „Die Triglavrose“ (Opernlibretto, 1947), „Der Weg“ (histor. Schauspiel, 1947), „Die fremde Dame“ (Opernlibretto, 1958), „Paulus“ (Schauspiel, 1968).

Vereinstätigkeit:

1947 Wiedererrichtung des Konzertvereines unter dem Namen „Chor- u. Orchestervereinigung Baden“.

1948 Gründung des Orchestervereines „Musikfreunde Baden“.

Auszeichnungen:

1941 Luftschutzhonorenzeichen II. Stufe, Wehrmacht 0.

24. Sept. 1961: Bürgerrecht der Stadt Baden

19. Sept. 1962 Oberstudienrat

23. Mai 1973 „Pro ecclesia et pontifice“

9. März 1975 „Silberne Ehrennadel der Stadt Baden“

(1979 Kulturpreis der Stadt Baden – Ergänzung Stadtarchiv Baden)